

„Kein Ersatz für das Studienkolleg“

Land stellt Stipendien, die umstritten sind

Münster - Das Innovationsministerium will die Internationalität fördern und stellt 3,1 Millionen Euro jährlich für zwei Stipendienprogramme bereit. Damit soll der Studierenerfolg und der Hochschulzugang ausländischer Studierender verbessert werden. Finanziert werden die Stipendien aus den frei werdenden Mitteln der staatlichen Studienkollegs. Dr. Lothar Jansen aber bezeichnet das Angebot als einen Versuch, über den Verlust der Studienkollegs hinwegzutäuschen.

Schließung

Jansen ist Leiter des münsterischen Studienkollegs, das im Sommer 2009 auf Landesbeschluss hin schließt. Dann besteht von den sieben Kollegs in NRW nur noch das Fachhochschulkolleg in Köln, das für ein zusätzliches Jahr die Kollegiaten aufnimmt, die durch die Prüfungen gefallen sind. „Und jetzt will das Ministerium ein Stipendienprogramm verkaufen, das als ein Ersatz der Studienkollegs gelten soll. Das ist aber nicht der Fall“, sagt Jansen als Vorsitzender des Vereins zur Wiedereinführung staatlicher Studienkollegs in NRW.

So richte sich nur das erste Stipendienprogramm an potenzielle Studienkollegiaten, und dieses Programm mache den geringsten Teil des Angebots aus, sagt Jansen. Bei diesem Programm erhalten begabte Studierende aus Staa-

ten, in denen kein unmittelbarer Zugang zu deutschen Hochschulen erworben werden kann, 500 Euro Zuschuss für die Gebühren eines entsprechenden Vorbereitungskurses. Die Förderung erfolgt über eine Dauer von bis zu zehn Monaten. Der Haken: „Universitäten haben kein Interesse daran, solche Kurse anzubieten“, so Jansen. Auch die Universität Münster bietet so einen Kurs nicht an. „Die Vergabe war ein völliger Misserfolg“, sagt Jansen.

Zumal das zweite Stipendienprogramm mit dem Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung – was die Aufgabe der Kollegs ist – nichts mehr zu tun habe, sagt Jansen. Es fördert Bachelor-Studierende aus Schwellen- und Entwicklungsländern mit monatlich 750 Euro, Master-Studenten mit 850 Euro. „Nur sind es Studierende, die eine Hochschulzugangsberechtigung bereits besitzen“, kritisiert Jansen. „Von einem Ersatz für die Studienkollegs kann da keine Rede sein.“

Münster erfolgreich

Ein Nutznießer des zweiten Stipendienprogramms ist die Universität Münster: Sie hat knapp 20 Stipendien insbesondere für die Geoinformatik gewinnen können. Sie überzeugte mit ihrer Internationalisierungsstrategie, vor allem englischsprachige Masterstudiengänge international zu vermarkten. • ake